



Grafik: Timo Züst

Das Budget des Vereins «ThurKultur» setzt sich aus Beiträgen der angeschlossenen 21 Gemeinden, der Kantone St.Gallen und Thurgau und einzelnen Gönnern- bzw. Firmenzahlungen zusammen. Die Gemeinden zahlen pro Einwohner einen Franken ein – die Einwohnerzahlen des Jahres 2012 dienten für die Berechnung der obigen Beiträge aus dem Geschäftsbericht des Jahres 2013. Die «ThurKultur» zahlt hauptsächlich Beiträge an einzelne Kulturveranstaltungen oder -schaffende, hat aber auch einige Leistungsvereinbarungen mit Kulturinstitutionen. Wer Geld bekommen will, muss ein Gesuch an die Geschäftsstelle in Wil richten.

Die Gewinner des Kulturroulette

REGION «ThurKultur» will die Kultur «partnerschaftlich und entschlossen fördern» – die Gemeinden unterstützen sich dabei gegenseitig

Mit der Gründung des Vereins «ThurKultur» im Jahr 2011 startete ein regionales Kulturförderungsprojekt. Mittlerweile sind dem Verein 21 zahlende Gemeinden angeschlossen.

Natürlich widerspricht es teilweise der Grundidee des Vereins «ThurKultur», die ausgeschütteten Beiträge an Kulturschaffende und Anlässe nach Gemeinden zu ordnen – denn das Ziel des Vereins ist die Förderung der Kultur in der ganzen Region. Das scheint auch zu gelingen: Kaum eine Gemeinde lässt etwas Negatives über die «ThurKultur» verlauten und dank den Beiträgen der Kantone sprechen auch die Zahlen für die gemeinsame Organisation der Kulturförderung: Gesamthaft zahlten die Gemeinden im Jahr 2013 (siehe Grafik) 105'660 Franken in die Kasse des Vereins, ausbezahlt wurden ganze 184'475 Franken. Die Kulturschaffenden profitieren also unterm Strich – trotz Betriebskosten und ungleicher Verteilung.

Regionaler Gedanke beruhigt

Betrachtet man die prozentualen Unterschiede zwischen der von der Gemeinde einbezahlten Summe und dem in jenem Gebiet ausgeschütteten Betrag, landet Aadorf mit Abstand an der Spitze: Im Jahr 2013 schüttete die «ThurKultur» 345 Prozent des einbezahlten Be-

trags an Kulturschaffende in Aadorf aus. Nur noch die Kultur von Niederhelfenschwil erhält das Dreifache des einbezahlten Beitrags zurück. Auf der dritten Position liegt Sirnach: Bei einem Beitrag von 7320 Franken flossen 20'750 Franken zurück in die Gemeinde zurück – also über 280 Prozent. Für Gemeindeamann Kurt Baumann eine erfreuliche, aber keine neue Zahl: «Der Vorstand der 'ThurKultur' bezieht die Gemeinden in jeden Vergabeentscheid mit ein und wir erhalten auch jeweils einen Beitragsspiegel zu unserer Gemeinde – wir sind also immer informiert.» Er schätzt diese enge Zusammenarbeit und ist auch von der regionalen Wirkung des Kulturfördervereins überzeugt: Er fragt zwar sofort nach den unterschiedlichen Werten der angeschlossenen Gemeinden, wartet aber auch davor, die Gemeindegrenzen allzu sehr zu betonen – die «ThurKultur» sei eine regionale Anstrengung.

Für Wil auch sehr lohnenswert

Kultur konzentriert sich traditionell auf Ballungsräume – so ist das auch in der «ThurKultur»-Region. Am meisten Beiträge fliessen in die Stadt Wil: 64'000 Franken waren es 2013. Damit erhielten die Wiler Kulturschaffenden 280 Prozent des von der Gemeinde einbezahlten Betrags zurück. Eine erfreuliche Bilanz für die Stadt: «Die absolute Summe an sich ist nicht wichtig. Sie zeigt aber auf, dass in Wil ein aktives und vielfältiges kulturelles Leben mit einer regionalen Ausstrahlung herrscht und viele Veranstaltungen stattfinden, die auch mit Blick auf die ganze Region als unterstützungswürdig eingestuft werden. Und dies freut mich selbstverständlich sehr, ist doch Kultur eine Bereicherung für eine lebendige, aktive und attraktive Stadtgemeinschaft», sagt Stadtpräsidentin Susanne Hartmann.

Bei den 21 der «ThurKultur» angeschlossenen Gemeinden flossen 2013 in 11 Fällen (knapp über die Hälfte) mehr Gelder zurück als einbezahlt wurden.

«Keine exakte Wissenschaft»



Bild: Nicole Ebenhard

Wer einen Beitrag von «ThurKultur» will, beantragt ihn bei der Geschäftsstelle. Werden die Gemeinden einbezogen? «Die monatlich tagende Gesuchungsgruppe beurteilt das Gesuch und legt bei Erfüllung der Kriterien fest, wie viel Geld aus den Mitteln von 'ThurKultur' (Kantonsbeitrag) und der Gemeinde (ein Franken pro Einwohner und Jahr) entrichtet werden soll. Dieser Vorschlag geht anschliessend an die zuständige Gemeinde in die Vernehmlassung.»

«ThurKultur» will die Kultur in der Region stärken. Steht das manchmal zur Diskussion? «Selbstverständlich, Kulturförderung ist keine exakte Wissenschaft, jedes Gesuch ist gewissermassen ein Einzelfall. Und jede Gemeinde ebenso. Die Interessen der Gemeinden können sehr unterschiedlich sein. Um möglichst gerecht zu sein, arbeitet 'ThurKultur' mit einem Referat, das laufend aus der Praxiserfahrung ergänzt wird.»

Die Kantone verdoppeln die Beiträge der Gemeinden. Würde dieses Geld ohne «ThurKultur» nicht ausbezahlt werden? «Die beiden Kantone haben die Kulturförderung bis zum Betrag von 10'000 Franken an die 'ThurKultur' delegiert. Im Kanton St.Gallen werden die Mittel in diesem Bereich explizit nur an vom Kulturamt anerkannte Vereine wie 'ThurKultur' entrichtet. Im Kanton Thurgau ist es ähnlich.»

Einige Kulturschaffende kritisieren, dass die kommunalen Kulturbudgets massiv unter den «ThurKultur»-Beiträgen leiden. Können Sie das nachvollziehen? «Das kann ich nur bedingt nachvollziehen. Und von massiv kann schon gar keine Rede sein: Ein Franken pro Einwohner bedeutet beispielsweise für eine Gemeinde mit 3000 Einwohnerinnen und Einwohnern gerade mal 3000 Franken pro Jahr. In vielen Gemeinden erhält alleine die Musikgesellschaft einen höheren Jahresbeitrag. Das Problem kann also nicht ThurKultur sein. Vielleicht stellt sich die Frage, wie viel Kultur einer Gemeinde wert ist.»